

Globalisierung, Krieg und Frieden



*„Handel kann nicht ohne Krieg geführt werden,
noch Krieg ohne Handel“*

Holländischer Eroberer Ostindiens 1614, zit. bei Chomsky 1995 S.34

Der Aufsatz „VON DER LIZENZ ZUM PLÜNDERN ZUR LIZENZ ZUM TÖTEN“ mit dem Untertitel : „DAS GLOBALE FREIHANDELSSYSTEM ALS NEOKOLONIALES KRIEGSSYSTEM“ der globalisierungskritischen Frauenrechtlerin Maria Mies 2002 setzt dieses Zitat voran und fasst diesen Zusammenhang immer noch bestens zusammen ([hier als pdf](#)). Gerade in Zeiten von TTIP, CETA und TiSA, TPP und EPAs und einer Fülle bilateraler Folgeverträge des festgefahrenen multilateralen WTO-Prozesses müssen wir auf diesen Zusammenhang immer wieder hinweisen. Sogenannter Freihandel – besser Unfreihandel genannt - ist das Kernstück der sogenannten Globalisierung. Er fußt auf Ausbeutung, Versklavung und Unterdrückung, Militär ist sein finales Durchsetzungsinstrument, wie sich im Ukraine-Konflikt, der NATO-Osterweiterung und Syrien-Krieg, im Landgrabbing in Afrika und der Vernichtung von Lebensgrundlagen der indigenen Völker in den Regenwäldern Lateinamerikas überdeutlich wiederfindet.

Fluchtursachen bekämpfen

Die Vereinten Nationen mussten 2015 mit Entsetzen feststellen: Die Welt versinkt immer mehr in kriegerischer Barbarei. Mehr als 65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, hauptsächlich vertrieben durch Kriege, Verfolgung, Verelendung, Perspektivlosigkeit. Auch die Folgen des Klimawandels spielen für viele eine Rolle - verursacht durch die inzwischen globalisierte kapitalistische Wirtschafts- und Produktionsweise.

Gegen die neoliberale Globalisierung

Attac lehnt die gegenwärtige, neoliberale Form der Globalisierung ab, die vor allem an den Gewinninteressen der Vermögenden und Konzerne orientiert ist. Das heißt allerdings nicht im Umkehrschluss, dass Attac zurück zu einer in erster Linie nationalstaatlich verfassten Ökonomie und Sozialpolitik will. Im Gegenteil: Attac setzt sich weltweit ein für eine globale Lösung der Sozialen Frage, für wirkliche Demokratie und ressourcenschonendes Produzieren und Konsumieren.

Die G20-Gruppe und die derzeitigen Kriege

Im Sommer 2017 treffen sich die Staats- und Regierungschefs der mächtigen G20-Gruppe in Hamburg. Sie sehen im Terrorismus eine "ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens". Damit meinen sie jedoch ausschließlich den nicht-staatlichen Terror. Der Terror durch Kriege, Geheimdienste und unangemessene Polizeigewalt wird nicht erwähnt. Doch der Weltfrieden wird hauptsächlich genau dadurch gestört! Die genannten Fluchtursachen stellen allesamt auch die Gründe für die Zunahme von Terrorismus dar. Krieg ist die Hauptursache. Krieg ist Terror. Viele der G20-Staaten führen Kriege, oft wiederum direkt gegen Flüchtlinge. Protest- und Autonomiebewegungen, die nicht den eigenen strategischen Interessen dienen, werden als terroristisch hingestellt und brutal bekämpft wie z.B. in Chiapas durch die mexikanische Regierung, in kurdischen Gebieten durch die türkische, Tibeter durch die chinesische und Tschetschenen durch die russische Regierung.

NATO - Element der kriegerischen Globalisierung

Nach dem Kalten Krieg wurde die NATO zu einem Element der kriegerischen Globalisierung. Profitstreben und geopolitische Machtinteressen haben viele Interventionskriege entfesselt. Oft werden manipulative Darstellungen lanciert, Feindbilder produziert und für die Zustimmung zu Kriegen, Überwachung und die Einschränkung von anderen Freiheitsrechten instrumentalisiert.

Jährlich fließen rund 1,5 Billionen Euro in den weiteren Aufbau der weltweiten militärischen Tötungs- und Zerstörungspotentiale. 35 Prozent davon gehen auf das Konto der USA, 12 Prozent auf das der EU-Staaten. Auf NATO-Mitglieder und Verbündete entfallen 60 Prozent, obwohl sie zusammen nur 16 Prozent der Weltbevölkerung stellen. Hohe Militärausgaben sind eine Bedrohung für die Welt und außerdem eine wesentliche Ursache für Sozialabbau.

EU setzt immer mehr auf Militarisierung

Auch Deutschland und die EU setzen verstärkt auf Militarisierung und militärische Interessendurchsetzung. Das Projekt „Supermacht EU“ wurde schon 2003 in beeindruckender Deutlichkeit von der Bertelsmann-Stiftung propagiert. Diese sei erforderlich, um unsere Interessen und die europäische Art zu leben zu verteidigen,“ sagte EU-Kommissionspräsident Juncker kürzlich. In der EU besteht in der Frage Krieg und Frieden keinerlei Gewaltenteilung – entgegen demokratischen Prinzipien. Denn es sind die im Rat versammelten Staats- und Regierungschefs, die hier im Alleingang entscheiden. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit für Krieg. Auch in Deutschland diskutieren die Koalitionsparteien bereits über die Einschränkung des Parlamentsvorbehalts für Kriegseinsätze und erst 2017 wurde ein Gesetz verabschiedet, welches die Vorbereitung eines Angriffskriegs straffrei stellt.

Widerstand gegen Krieg, Militär, Rüstungsexport und Sozialabbau!

Widerstand gegen Atomwaffen, Drohnen, Uranmunition!

Für Einhaltung der Menschenrechte und des Völkerrechts!

Für Auflösung der NATO sowie der militärischen EU-Strukturen!

Bundesweite Attac-Strukturen

- AG Globalisierung und Krieg
- [AG Globalisierung und Migration](#)
- [AG WTO und Welthandel](#)

Verbundene Arbeitsfelder

- [AG Energie, Klima, Umwelt](#)
- [AG Jenseits des Wachstums](#)